Aktualisierung der strategischen Vision 2030: Empfehlungen









Inhaltsverzeichnis

Vorwort		1
Kurzfassung		2
1.	Warum sollte die Vision 2030 der belgischen Streitkräfte aktualisiert werden?	3
2.	Wichtige & strategische Interessen	4
3.	Einsätze	7
4.	Fähigkeitenmix	11
5.	Personal	17
6.	Budgetkapazität	19
7.	Verteidigung - Forschung & Entwicklung - Industrie	21
Fazi	Fazit	

Vorwort

Im Dezember 2020 beauftragte die belgische Verteidigungsministerin Ludivine Dedonder Oberst Eric Kalajzic (RHID) und Tanguy Struye de Swielande (UCLouvain) mit der Formulierung von Empfehlungen mit dem Ziel, die strategische Vision von 2016 zu aktualisieren. Sie wählten zehn Akademiker aus, wobei sie auf sprachliche, geschlechtliche und akademische Ausgewogenheit achteten:

- Sven Biscop (UGent & Egmont Institute)
- David Criekemans (UAntwerpen & KU Leuven)
- Cind Du Bois (KMS)
- Joseph Henrotin (CAPRI & ISC)
- Jonathan Holslag (VUB)
- Alexander Mattelaer (VUB & Egmont Institute)
- Delphine Resteigne (ERM & UMons)
- Dorothée Vandamme (UMons & UCLouvain)
- Nina Wilen (Egmont Institute & Lund University)
- Caroline Zickgraf (ULiège)

An den Sitzungen nahmen auch ein Mitglied des Kabinetts, ein Mitglied des Verteidigungsstabs und zwei Referendare teil.

Die Gruppe fungierte als unabhängige Expertengruppe und traf sich zwischen Februar und Mai bei neun Gelegenheiten persönlich in der Royal Military Academy und virtuell. Vor jeder Sitzung reichten diejenigen, die dies wünschten, einen schriftlichen Beitrag bei den Koordinatoren ein, um die Diskussion der Sitzung des Tages zu strukturieren. Die Koordinatoren organisierten außerdem 10 Online-Sitzungen mit verschiedenen Experten zu folgenden Themen: strategische Visionen der Nachbarländer, hybride und Informationskriegsführung, militärmedizinische Unterstützung, KI & elektronische Datenverarbeitung mit einem Quantencomputer, Cybersicherheit, Terrorismus in Belgien, Spezialoperationen, Nachrichtendienste, nukleare Abschreckung (Zukunft der Verträge & Entwicklung) und schmutzige Waffen, der Entwicklungsplanungsprozess der NATO und die EU-Planung der Verteidigungsfähigkeit sowie Innovation und Forschung unter der Leitung von RHID.

Das folgende Dokument ist eine Synthese aller Diskussionen, schriftlichen Beiträge und des Austauschs der letzten Monate.

Die Mitglieder des Komitees unterstützen zwar nicht unbedingt jede einzelne Aussage, stimmen aber alle dem allgemeinen Tenor dieses Berichts zu.

Kurzfassung

- ➤ Das sich entwickelnde Sicherheitsumfeld wird der belgischen Verteidigung mehr Engagement und Einsatz abverlangen, worauf sie noch nicht ausreichend vorbereitet ist. Aufgrund zunehmender Unsicherheiten und geopolitischer Veränderungen besteht die Notwendigkeit, eine proaktivere und vorausschauende strategische Kultur zu entwickeln.
- Die belgische Verteidigung muss in der Lage sein, ihre fünf Missionen zu erfüllen nationale Bereitschaft und Widerstandsfähigkeit, kollektive Verteidigung, Streitkräfteprojektion im Ausland als Beitrag zur kollektiven Sicherheit, Verteidigungsdiplomatie und Hilfe für die belgische Gesellschaft die mit den wesentlichen und strategischen Interessen Belgiens verbunden sind.
- ➤ Belgien kann sein Leistungsspektrum nicht weiter reduzieren. Die belgische Verteidigung muss in der Lage sein, ihre Rolle in sämtlichen Bereichen Land, Luft, See, Weltraum, Cyber und Information zu spielen. Trotz großer Akquisitionen in der vergangenen Legislaturperiode bestehen weiterhin Defizite in unseren Fähigkeiten. Außerdem müssen die Fähigkeiten zwischen kollektiver Sicherheit und kollektiver territorialer Verteidigung neu austariert werden.
- Um den Anforderungen an Missionen und Fähigkeiten gerecht zu werden, ist eine Aufstockung des Personals dringend erforderlich. Der Personalabbau muss rückgängig gemacht und auf eine Erhöhung der Rekrutierungs- und Profilvielfalt umgestellt werden.
- ➤ Die derzeitige Regierung wird die Verteidigungsausgaben auf 1,24 % des BIP vor COVID-19 erhöhen, und künftige Regierungen sollten sich an den Durchschnitt der europäischen NATO-Mitglieder ohne Atomwaffen angleichen, ein Durchschnitt, der bereits 1,7 % übertroffen hat.
- Es gilt, die richtige Balance zwischen Missionen, Kapazitäten, Personal und Budget zu finden.
- ➤ Eine lebendige Sicherheits- und Verteidigungsindustrie wird es Belgien ermöglichen, an multilateralen Forschungsprojekten und Fähigkeitsinitiativen teilzunehmen, die die Bedürfnisse der Verteidigung fördern
- Belgien muss seinen Partnern zeigen, dass es seinen Teil der Last übernehmen und kollektve Risiken akzeptieren wird. Ein Belgien, das als Trittbrettfahrer agiert, wäre für seine NATO- und EU-Partner und Verbündeten nicht akzeptabel.

1. Warum sollte die Vision 2030 der belgischen Streitkräfte aktualisiert werden?

Seit der Veröffentlichung der "Vision 2030" im Jahr 2016, die auf Analysen aus den Jahren 2014 und 2015 basiert, haben die internationalen Spannungen zugenommen und das Tempo der strategischen Veränderungen hat sich beschleunigt.

Sowohl staatliche als auch nicht-staatliche Bedrohungen stellen eine Herausforderung für die Stabilität und Sicherheit unseres Landes und unserer Verbündeten dar. Es ist daher wichtig, die Auswirkungen dieser Trends in Bezug auf unsere nationale Verteidigungsstrategie zu bewerten. Auf einer systemischen Ebene ist die internationale Zusammenarbeit bis zu einem gewissen Grad durch den Wettbewerb zwischen den Großmächten, insbesondere zwischen China, Russland und den USA, überholt worden. Dies hat die internationalen Organisationen geschwächt und den Multilateralismus als Ordnungsprinzip der internationalen Ordnung untergraben. Unter der Trump-Administration waren die Vereinigten Staaten durch einen Rückzug nach innen, eine Zunahme des Nationalismus und einen Rückzug aus internationalen Organisationen gekennzeichnet.

Angesichts dessen konnten China und Russland ihren Einfluss vergrößern, den Autoritarismus fördern und die Demokratie weltweit schwächen, vor allem durch Subversion und Zwang. Dies hat zu einer Schwächung der internationalen Normen und Regeln und des Multilateralismus, den Grundprinzipien der belgischen Politik, und zu einem Wiederaufleben von Stellvertreterkriegen und potenziellen Krisenherden geführt, insbesondere in Osteuropa, im Ost- und Südchinesischen Meer sowie im Nahen Osten und in Afrika. Diese Faktoren der Instabilität werden durch die Überlagerung von nuklearer Proliferation und im weiteren Sinne durch die Bewaffnung mit fortgeschrittenen Technologien verschärft. Weitere Trends wie der Klimawandel, die zunehmende Ernährungsunsicherheit und die Destabilisierung der Energieversorgung, die schwierige Steuerung der Migrationsströme und der demografische Druck, die Verschärfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität, der Aufstieg von Populismus, Nationalismus und Terrorismus verschärfen diese Spannungen und die allgemeine Volatilität. Die Entwicklung neuer, unregulierter Technologien verschärft die Situation, sei es durch Cyberattacken, Desinformation oder den Wettbewerb um Ressourcen (einschließlich digitaler Big Data-Ressourcen).

Angesichts dieser Instabilitätsfaktoren bemüht sich die EU um die Entwicklung einer gemeinsamen Außenund Sicherheitspolitik, trotz einer zunehmend unbeständigen Nachbarschaft (Weißrussland, Ukraine, Syrien, Kaukasus, Mittelmeerraum, Türkei, Pan-Sahel).

Es ist wichtig, ein strategisches Vakuum zu vermeiden, das unser Land unfähig machen würde, Phänomene und Trends zu antizipieren, und uns zu einer reaktiven Politik führen würde. Eine solche Situation würde zu einer allgemeinen Schwächung unserer Institutionen und zu einer Verschlechterung der sozioökonomischen Situation führen, die bereits durch die aktuelle Gesundheitskrise untergraben wird.

Angesichts dieser vielfältigen, heterogenen und doch miteinander verknüpften Bedrohungen sind die belgischen Streitkräfte eine der wichtigsten Säulen der Stabilität und Sicherheit des Staates. Daher ist es wichtig, dass sie relevant und widerstandsfähig bleiben. Die Streitkräfte müssen daher die Umsetzung der Vision 2030 beschleunigen und neue Leistungsbereiche und Fähigkeiten wie Robotik, Cyber und KI entwickeln und integrieren, um zur kollektiven Verteidigung und Sicherheit beizutragen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung dieser Ziele ist schließlich eine personelle Aufstockung, um die Ausführung der verschiedenen Missionen und Aufgaben zu ermöglichen.

2. Wichtige & strategische Interessen

Wesentliche und strategische Interessen leiten jede Entscheidung der belgischen Regierung, ihre Verteidigungskapazitäten im In- oder Ausland einzusetzen.

Wesentliche Interessen

Die wesentlichen Interessen Belgiens sind diejenigen, die die Existenz unserer Gesellschaft und unserer Lebensweise garantieren. Wenn sie bedroht werden, lösen sie sofortige und heftige Reaktionen aus. In unserer Demokratie sind diese wesentlichen Interessen Teil des Gesellschaftsvertrages, der zwischen der Bevölkerung und den staatlichen Behörden geschlossen wird. Die folgenden Interessen werden als wesentlich für Belgien identifiziert: Sicherheit, politische Souveränität, sozialer und wirtschaftlicher Wohlstand.

Sicherheit:

- ✓ Die physische Sicherheit der Einwohner Belgiens;
- ✓ Territoriale Integrität, einschließlich der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), des Luftraums und des Cyberspace;
- ✓ Die Sicherheit und Unabhängigkeit von kritischen Infrastrukturen und Lieferketten.

Politische Souveränität:

- ✓ Politische Unabhängigkeit und die Integrität des demokratischen Prozesses;
- ✓ Sicherung der individuellen und kollektiven Freiheiten und der Würde gemäß der Verfassung;
- ✓ Aufrechterhaltung des Rechtsstaates.

Sozialer und wirtschaftlicher Wohlstand:

- ✓ Die Fähigkeit der belgischen Bevölkerung, ein hohes Maß an wirtschaftlichem und sozialem Wohlergehen zu genießen, ihre Familien und die ihnen Nahestehenden zu unterstützen und Möglichkeiten zu nutzen, ihr Leben zu verbessern;
- ✓ Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, Rasse oder Sexualität;
- ✓ Die Fähigkeit des Landes, seinen wirtschaftlichen Wohlstand zu sichern und die unabhängige Entscheidungsfähigkeit zu erhalten;
- ✓ Sicherung des Zugangs zu lebenswichtigen Ressourcen, Sicherung kritischer Infrastrukturen und Domänen, Gewährleistung, dass ausländische Direktinvestitionen in strategischen Sektoren sicher sind und keine Bedrohung für den Fortbestand der genannten Akteure darstellen;
- ✓ Aufrechterhaltung von Fähigkeiten und Möglichkeiten für Innovation, wissenschaftliche Forschung und F&E.

Strategische Interessen

Die strategischen Interessen Belgiens sind diejenigen, die dem Land helfen, seine wesentlichen Interessen zu sichern und zu schützen. Strategische Interessen sind zwar nicht *per se* lebenswichtig, können aber, wenn sie bedroht sind, eine direkte Auswirkung auf die Wahrung unserer wesentlichen Interessen haben. Dazu gehören die Unterstützung und Förderung von Multilateralismus und Bündnisse, die Sicherung unserer direkten Nachbarschaft, der Seeverbindungen¹ und die Bewältigung transnationaler Herausforderungen.

Multilateralismus und Allianzen:

Die Förderung und Verteidigung einer auf Regeln basierenden internationalen Ordnung ist für Belgien von strategischer Bedeutung, um ein stabiles und sicheres internationales Umfeld zu gewährleisten, das der Wahrung unserer lebenswichtigen Interessen förderlich ist, insbesondere aufgrund der Rückkehr des Wettbewerbs zwischen den Großmächten. Multilateralismus ist eine Grundlage unseres internationalen Status, und Bündnisse garantieren unsere Einbindung und Integration in das internationale System sowie unsere politische Unabhängigkeit, internationale Sicherheit und unseren Wohlstand. In dieser Hinsicht sind die EU und die NATO Eckpfeiler unserer strategischen Interessen: Ihr effektives Funktionieren ist grundlegend für das Funktionieren und die Sicherheit Belgiens. In der EU haben wir wesentliche Elemente unserer politischen und wirtschaftlichen Souveränität gebündelt. Dies bedeutet, die Konsolidierung und weitere Vertiefung der EU-Integration zu fördern und sicherzustellen. Die NATO garantiert unsere grundlegenden Sicherheitsbedürfnisse und unsere Einbindung in das größte Verteidigungsbündnis. Das gilt auch für unsere Mitgliedschaft und unser Engagement für den internationalen Frieden und die Sicherheit im Rahmen der Vereinten Nationen sowie der OSZE, zwei Trittsteine zum Schutz und zur Verteidigung unserer Interessen.

Unmittelbare Nachbarschaft:

Um ein stabiles und sicheres Umfeld für unsere politische Unabhängigkeit und unser wirtschaftliches Wachstum und unseren Wohlstand zu gewährleisten, ist es unerlässlich, die Stabilität unserer unmittelbaren Nachbarschaft und den freien Warenverkehr zu unserer Küste und unseren Häfen zu sichern. Dazu gehören die Stabilität und Sicherheit des Ärmelkanals und des nordatlantischen Raums, die Ostflanke und der Mittelmeerraum (Südflanke).

Der Ärmelkanal und das Gebiet des Nordatlantiks sind für die Gewährleistung eines sicheren Zugangs zu den natürlichen Ressourcen und den Märkten für unsere Produkte unerlässlich. An der Ostflanke wirkt sich die Verschlechterung der Sicherheitslage direkt auf die NATO und die EU aus und betrifft damit auch Belgien, vor allem wegen der anhaltenden Destabilisierung der Ukraine durch Russland und dessen bedrohlichem Verhalten gegenüber EU-Mitgliedstaaten und NATO-Verbündeten. In der südlichen Flanke sind die Mittelmeerküsten von Nordafrika bis zum Nahen und Mittleren Osten höchst instabil und unsicher, was sowohl traditionelle Sicherheitsfragen (wachsende militärische Präsenz von Groß- und Regionalmächten) als auch Herausforderungen für die menschliche Sicherheit (Terrorismus, Flüchtlinge, Menschenhandel) aufwirft.

Seeverbindungen:

Die Gewährleistung einer uneingeschränkten Navigation, der Sicherheit der Seewege und des offenen Handels weltweit bedeutet, dass die globale maritime Umwelt vor geostrategischen Rivalitäten, Piraterie und organisierter Kriminalität (zum Beispiel im Mittelmeer, im Golf von Guinea, im Südchinesischen Meer) geschützt werden muss. Die Sicherung von Seeverbindungen, damit diese effektiv funktionieren können, ist nicht auf den maritimen Bereich beschränkt, sondern betrifft auch andere Bereiche (Cyber, Luft, Land und Raum).

¹ Seeverbindungen

Transnationale Herausforderungen:

Klimawandel, Demografie und Migration, Pandemien, Ressourcenknappheit und disruptive Technologien werden unser Sicherheitsumfeld in den kommenden Jahrzehnten herausfordern. Insbesondere das Zusammentreffen dieser Kräfte wird einen tiefgreifenden Einfluss auf unser Sicherheitsumfeld haben. Als Bedrohungsmultiplikatoren beeinflussen sie sowohl unsere wesentlichen als auch unsere strategischen Interessen. Sie können eine direkte Bedrohung für unsere Lebensweise, unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand darstellen, aber auch eine indirekte Bedrohung durch ihre verschärfende Wirkung auf bestehende Instabilitäten oder Spannungen. In dieser Hinsicht ist das Management dieser Kräfte und ihrer Auswirkungen von zentraler Bedeutung für die Sicherung der nationalen Interessen Belgiens.

3. Einsätze

Unsere Verteidigungspolitik sollte die Einsätze definieren, an denen die belgischen Streitkräfte beteiligt sind. Ihre Bereitschaft, verschiedene Einsätze und Aufgaben zu übernehmen, beruht auf einem Kern innerer Stärke: eine gut ausgestattete nationale Verteidigungseinrichtung, die fest in der belgischen Gesellschaft verankert ist. Die Pflege einer solchen Einrichtung bildet die langfristige Grundlage für die Durchführung aller anderen Einsätze. Diese reichen von der Einhaltung der kollektiven Verteidigungsverpflichtungen Belgiens und der Durchführung von Auslandseinsätzen zur Unterstützung der kollektiven Sicherheit und/oder nationaler Ziele bis hin zum Engagement in der Verteidigungsdiplomatie und der Unterstützung ziviler Behörden, wenn diese in Krisenzeiten vorübergehend überfordert sind.

Diese fünf verschiedenen Einsätze schützen die belgische Bevölkerung vor nahen und fernen Bedrohungen. Die Stärke des inneren Kerns aufrechtzuerhalten ist von größter Bedeutung: es ist die nationale Verteidigungseinrichtung, die der belgischen Regierung die Handlungsfähigkeit und den Schutz der Interessen aller belgischen Bürger ermöglicht. Diese Fähigkeit wird letztlich an der Bereitschaft gemessen, Streitkräfte in allen geospatialen Bereichen einzusetzen und aufrechtzuerhalten und dabei auf einen Pool von personellen und materiellen Ressourcen zurückzugreifen, der nicht nur ausreicht, um die nationalen Anforderungen zu erfüllen, sondern auch, um als loyaler und engagierter Mitgliedstaat im Rahmen der NATO und der EU einen proportionalen Teil der Last zu schultern.

Nationale Bereitschaft: Aufbau der Streitkräfte, Ermöglichung einer iderstandsfähigen Gesellschaft

Die militärische Handlungsfähigkeit entsteht nicht aus dem Nichts: Sie wird mühsam aus einer Vielzahl von Parametern aufgebaut. Auf nationaler Ebene erfordert dies die Fähigkeit, das Sicherheitsumfeld zu analysieren, Operationen zu planen und zu befehligen sowie über den Einsatz der Streitkräfte zu entscheiden - und diese entsprechend auszustatten. Als solche ist die nationale Verteidigungseinrichtung der Schlüssel zur Aufrechterhaltung des erforderlichen Bereitschaftsniveaus, um alle anderen Missionen auszuführen und die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft als Ganzes zu fördern. Diese beiden Dimensionen - Bereitschaft und Widerstandsfähigkeit - sind eng miteinander verknüpft. Die militärische Bereitschaft gibt der Gesellschaft die Mittel an die Hand, Schocks abzufangen und auf jeden Notfall zu reagieren. Gesellschaftliche Resilienz hängt daher in erheblichem Maße davon ab, dass das Militär das Rückgrat für die Kontinuität der Regierung bildet. Umgekehrt baut die militärische Bereitschaft darauf auf, dass die Streitkräfte vollständig in die Gesellschaft eingebettet sind, die sie verteidigen sollen. Ein hoher Bereitschaftszustand erfordert ausreichendes Personal, die Sicherheit der Versorgung mit Ausrüstung und ein Führungs- und Ausbildungssystem zur Umwandlung von personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen in nutzbare Fähigkeiten.

Die Aufrechterhaltung der nationalen militärischen Bereitschaft und damit die Ermöglichung gesellschaftlicher Resilienz ist die grundlegende Aufgabe, die durch unsere Verteidigungspolitik definiert wird. Dies ist die Mission, die sicherstellt, dass jede belgische Regierung - sei es jetzt oder in einer kommenden Generation - die Fähigkeit und Freiheit hat, zu handeln, wann immer sie handeln will. Ohne diese Grundlage kann keine der anderen Missionen erfolgreich durchgeführt werden. Das militärische Nachrichtensystem und der Verteidigungsstab informieren und ermöglichen die Entscheidungsfindung im Nationalen Sicherheitsrat und im Ministerrat. Die Streitkräftestruktur, die alle geospatialen Domänen umfasst, gibt den Entscheidungsträgern die Mittel an die Hand, um zu handeln, wenn es erforderlich ist. Gleichzeitig trägt diese nationale Verteidigungseinrichtung zu Beschäftigung, industrieller Aktivität, Forschung & Entwicklung und gesellschaftlicher Resilienz bei. Durch die vollständige Einbettung in die Gesellschaft können die Streitkräfte die Personalstärke und die gesicherte Versorgung mit Material

aufbringen, die sie für die Aufrechterhaltung eines angemessenen Bereitschaftsgrades für alle anderen Einsätze benötigen.

Kollektive Verteidigung: zur Abschreckung und zur Verteidigung

Nach dem Kalten Krieg rückte die kollektive Verteidigung in den Hintergrund, und der Schwerpunkt der belgischen Verteidigung verlagerte sich allmählich auf die kollektive Sicherheit, wobei Auslandeinsätze außerhalb des EU- und NATO-Gebiets zur Hauptaufgabe wurden. In der Praxis sind kollektive Abschreckung und Verteidigung immer unerlässlich geblieben; der russische Einmarsch in der Ukraine hat dies nur unterstrichen.

Angesichts des russischen Selbstbewusstseins und der strategischen Verlagerung der USA von Europa nach Asien müssen die europäischen Staaten, darunter auch Belgien, ihren Beitrag zur Abschreckung und Verteidigung der NATO deutlich erhöhen. Die wesentlichen Sicherheitsinteressen Belgiens sind im System der kollektiven Verteidigung verankert und daher grundlegend von diesem abhängig.

Die kollektive Verteidigung ist anspruchsvoller als die kollektive Sicherheit und muss daher in Bezug auf Ausrüstung, Personal, Doktrin, Planung, Ausbildung, Bereitschaft und Lagerbestände priorisiert werden.

Die NATO wird eine Organisation der kollektiven Verteidigung bleiben, die auf Abschreckung und der Fähigkeit beruht, einer Aggression mit allen möglichen Mitteln zu begegnen. Die Gesamtstrategie der NATO basiert auf einer angemessenen Mischung aus konventionellen, nuklearen und Raketenabwehrfähigkeiten. Dies impliziert, dass die konventionelle Komponente nicht weiter reduziert werden kann, ohne den bereits erheblichen Grad der Abhängigkeit von nuklearer Abschreckung zu erhöhen. Wenn überhaupt, dann wird die Verstärkung der konventionellen Feuerkraft und auch der hybriden Fähigkeiten der europäischen Verbündeten entscheidend sein, um eine glaubwürdige Abschreckung in allen möglichen Szenarien aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus besteht ein wachsender Bedarf an größerer Flexibilität und der Möglichkeit, Verstärkung in entlegene Gebiete zu entsenden. Mobilität, sichere Kommunikation und Versorgungszugang haben Priorität.

Belgien stellt aufgrund der verschiedenen Nordseehäfen eine der wichtigsten Arterien für die Verstärkung und Versorgung von Kampftruppen in Mittel- und Osteuropa dar. Mit der Osterweiterung der NATO haben sich die Entfernungen vergrößert; die Demarkationslinien verschwimmen; ein Netz territorialer Depots existiert nicht mehr, und die Bestände müssen mobil sein; verschiedene Logiken der Konfrontation werden kombiniert und decken sehr unterschiedliche Bereiche ab, die von der kognitiven Domäne bis zur Domäne der höchsten Intensität an verschiedenen Orten reichen. Die Schnelligkeit der Reaktion und Entscheidungsfindung verschafft einen wesentlichen Vorteil in den fünf Dimensionen See, Land, Luft, Raum und Cyberspace. Die Vorwärtspräsenz der NATO an der Ostflanke und die Fähigkeit, flexibel auf alle denkbaren Szenarien zu reagieren - was die Bereitschaft voraussetzt, notfalls auch "heute Nacht zu kämpfen" - sind von entscheidender Bedeutung. Belgien muss seinen gerechten Anteil an der Last und dem Risiko, das dies mit sich bringt, übernehmen, wenn es die Architektur der europäischen Sicherheit wirklich unterstützen will.

Kraftprojektion im Ausland: ein Beitrag zur kollektiven Sicherheit

Zu Belgiens strategischen Interessen gehört ein stabiles und regelbasiertes internationales Umfeld; es muss daher auch weiterhin zur kollektiven Sicherheit beitragen. Dies beinhaltet die aktive Teilnahme an internationalen Krisenmanagementoperationen, Missionen zur Unterstützung der Sicherheitskräfte, friedensunterstützende Operationen und, wenn nötig, Kampfeinsätze gegen Gegner, die die internationale Ordnung zu destabilisieren drohen.

Belgien und die anderen europäischen Staaten müssen ihre Fähigkeit erhöhen, mit jeder Krise in ihrer Peripherie umzugehen, die unter die Schwelle von Artikel 5 der NATO fällt. Wann immer nötig, müssen Belgien und seine europäischen Partner in der Lage sein, autonome Auslandeinsätze zu starten, um zu verhindern, dass Sicherheitsbedrohungen auf die EU übergreifen, um Partnerstaaten in Not humanitäre Hilfe zu leisten oder um externe Mächte davon abzuhalten, Nachbarstaaten der EU in eine Richtung zu lenken, die ihrer Sicherheit zuwiderläuft.

In diesem Zusammenhang ist die EU-NATO-Koordination von entscheidender Bedeutung. In Bezug auf die Entwicklung von Fähigkeiten kann Belgien, wenn möglich, seine Streitkräfteposition für die kollektive Verteidigung durch Kooperation und Integration mit anderen Ländern stärken, in Anlehnung an die Rahmenwerke BENESAM² und CaMo³. Wenn man sich entschließen würde, zum Beispiel eine zweite, mechanisierte Brigade neu aufzubauen, wäre das auf rein nationaler Basis nicht kosteneffizient zu bewerkstelligen. Die Investition Belgiens in große neue Plattformen für alle Komponenten ist eine Chance, die Integration weiter voranzutreiben. Durch Investitionen in seine Streitkräfte und in deren Integration mit Partnern könnte Belgien zu einigen der Kernbausteine von PESCO⁴ beitragen und eine Rolle bei der weiteren Entwicklung übernehmen.

Neben dem Aufbau von Kapazitäten für autonome Operationen in der Nachbarschaft sollte sich die EU auf den Aufbau von Solidarität und wirksamer Abschreckung (und, wenn nötig, Vergeltung oder Zwangsmaßnahmen) in den nicht-militärischen Dimensionen von Art. 42.7 EUV konzentrieren.

<u>Verteidigungsdiplomatie: zur Interaktion mit Partnern außerhalb des operativen</u> Bereichs

Unser Netzwerk von Verteidigungsattachés, unsere militärische Vertretung in den verschiedenen internationalen Organisationen (NATO, EU, OSZE und UN) und Belgiens Beitrag zu den Militärstäben auf verschiedenen Ebenen ermöglichen es der belgischen Verteidigung, unsere nationale Diplomatie im Ausland zu unterstützen.

Langfristige Beziehungen werden auch durch die Aufrechterhaltung und Pflege ausländischer Partnerschaften entwickelt, um durch militärischen Austausch in den Bereichen Bildung und Ausbildung⁵ (die Königliche Militärakademie, das Royal Defence College, spezielle Ausbildungszentren) zu helfen und zu einem sicheren Umfeld beizutragen. Die Entwicklung zusätzlicher Aktivitäten wie militärische Dialoge, militärische Partnerschaftsprogramme, militärische Unterstützung und gemeinsame Übungen ist für eine effektive Verteidigungsdiplomatie unerlässlich. Diese Kooperationen und Partnerschaften sind nicht nur für Belgien, sondern auch für unsere Partner, insbesondere für Belgiens Nachbarländer, von gegenseitigem Nutzen, indem sie zur Entwicklung des Kerns einer erneuerten europäischen strategischen Kultur beitragen.

² BENESAM: 'Belgisch-Nederlandse Samenwerking'- 'Belgisch-Niederländisches Kooperationsabkommen' ist der Name der belgisch-niederländischen Marinekooperation.

³ CaMo: 'Capacité motorisée'- Strategische Partnerschaft zwischen Belgien und Frankreich im Rahmen des Kooperationsprojekts Motorisierte Kapazität (CaMo).

⁴ PESCO: Ständige Strukturierte Zusammenarbeit

⁵z. B. Europäisches Sicherheits- und Verteidigungskolleg, NATO-Verteidigungskolleg, NATO-Schule, Oberammergau, 4. Zyklus der Hochsicherheits- und Verteidigungsstudien (HSDS)...

<u>Hilfe für die belgische Gesellschaft: Unterstützung und Befähigung ziviler Behörden</u> <u>in Not</u>

Die Verteidigung kann zivile Behörden in Form von Ressourcen und Fähigkeiten unterstützen, wenn diese in einer Krise *vorübergehend* überfordert sind. Als solche tragen die Streitkräfte für einen *begrenzten Zeitraum* zu den kollektiven Solidaritätsbemühungen bei.

Um diese zahlreichen Missionen in verschiedenen Kontexten (national, europäisch, NATO und UN) erfüllen zu können, muss Belgien weiterhin in die Fähigkeiten seiner verschiedenen Komponenten und in die zukünftige Cyber-Einfluss-Dimension investieren.

4. Fähigkeitenmix

Die Kriegsführung verändert sich

Unser globales und regionales Sicherheitsumfeld wird sich in der nächsten Dekade weiter entwickeln. Daher werden unsere belgischen Streitkräfte mit anhaltenden und gleichzeitigen Herausforderungen in physischen und nicht-physischen Bereichen konfrontiert sein. Zunehmende Unsicherheiten und geopolitische Veränderungen erfordern daher, dass wir eine proaktivere und vorausschauende strategische Kultur entwickeln.

Gemeinsam mit unseren Verbündeten und Partnern müssen wir darauf vorbereitet sein, über das gesamte Spektrum eines Konflikts hinweg zu handeln. Die Schlüssel zum Erfolg sind kognitive Überlegenheit, Widerstandsfähigkeit, Einflussnahme und Machtprojektion, integrierte Multidomänenverteidigung und domänenübergreifende Führung. Wir müssen ebenfalls eine umfassende Interoperabilität erreichen, und dies kann nur durch den Einsatz einer C4I⁶-Architektur realisiert werden, die es den operativen Befehlshabern ermöglicht, jetzt und in Zukunft klüger als der Gegner zu erkennen, zu entscheiden und zu handeln.

Eine effektive konventionelle Abschreckung und Verteidigung erfordert die Fähigkeit, einen Krieg mit hoher Intensität zu führen. Das bedeutet, dass wir die Intelligenz und die Feuerkraft unserer Streitkräfte verbessern müssen. Diese haben derzeit primär ein Expeditionsdispositiv. Wir müssen also ein neues Gleichgewicht zwischen kollektiver Territorialverteidigung und der Projektion von Streitkräften im Rahmen expeditionsbezogener Krisenreaktionsoperationen finden. Darüber hinaus müssen wir bei jedem unserer operativen Engagements Fähigkeiten zur Cyber- und Informationskriegsführung entwickeln. Effektive Beiträge zu Einsätzen im Ausland erfordern die Fähigkeit, signifikante Einheiten dauerhaft und ganzjährig im Einsatz zu halten. Damit die Beiträge zum laufenden Betrieb nicht unterbrochen werden müssen, werden ausreichend große Kräfte benötigt. Diese müssen sich in einem hohen Bereitschaftszustand befinden und eine erhöhte logistische Tiefe bieten. Dies kann nicht innerhalb der 25.000 VZÄ erreicht werden, die früher für ein wohlwollenderes Sicherheitsumfeld vorgesehen waren.

Belgien kann sein Fähigkeitsspektrum und seine Truppenstärke nicht weiter reduzieren - es ist bereits hochspezialisiert und wurde zu stark verkleinert. Es ist an der Zeit, das Spektrum und die Anzahl zu erweitern, angesichts der Bedürfnisse der nationalen Bereitschaft, der kollektiven Verteidigung und der kollektiven Sicherheit. Die Vervielfachung von Synergien mit anderen NATO- und EU-Staaten ist unabdingbar, beginnend mit unseren verstärkten Partnerschaften mit unseren Nachbarn - und wird nicht nur die Förderung bestehender Partnerschaften (z. B. zwischen der belgischen Marine und den Niederlanden, CaMo mit Frankreich, C-SOCC⁷ mit den Niederlanden und Dänemark), sondern auch die Entwicklung neuer Partnerschaften beinhalten.

Trotz großer Akquisitionen in der vergangenen Legislaturperiode bestehen weiterhin Defizite in unseren Fähigkeiten. Diese sind unseren Verbündeten gut bekannt und wurden in den Prozessen der Fähigkeitsentwicklung sowohl in der NATO (NDPP)⁸ als auch in der EU (CARD)⁹ hervorgehoben. Davon hängen unsere Zuverlässigkeit und unser Ruf als vertrauenswürdiger Partner ab. Fehlen solche Investitionen und Fähigkeitsentwicklungen, könnten Maßnahmen, die von unseren Verbündeten und Partnern als Druckmittel eingesetzt werden, unser Land treffen - auch in seinem sozioökonomischen Wohlergehen.

⁶ C4I: Kommando, Kontrolle, Kommunikation, Computer und Intelligenz

⁷ C-SOCC: Composite Special Operations Component Command - vereint die nationalen Fähigkeiten der drei beteiligten Nationen in einem verlegefähigen multinationalen Hauptquartier, das speziell für die Führung mehrerer Sondereinsatzgruppen konzipiert ist.

⁸ NDPP: NATO Defence Planning Process (NATO-Verteidigungsplanungsprozess).

⁹ CARD: Coordinated Annual Review on Defence (Koordinierte Jährliche Überprüfung der Verteidigung).

<u>Intelligenz</u>

Intelligenz ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die verfügbaren Mittel angemessen und effizient eingesetzt werden. Analyse- und Informationsbeschaffungsfähigkeiten, sowohl menschliche als auch technische (Signal- und Bildverarbeitung, künstliche Intelligenz, Quanteninformatik, Big-Data-Auswertung und -Speicherung), sind erforderlich, um die Autonomie bei der Entscheidungsfindung und die Krisen- oder Konfliktbereitschaft zu stärken. Zu diesem Zweck müssen wir unsere ISR¹⁰-Fähigkeiten sicherstellen.

Darüber hinaus ist einer der Stärken Belgiens, aber auch eine seiner Schwachstellen, die Tatsache, dass die wichtigsten Institutionen der Europäischen Union und der NATO ihren Sitz in Brüssel haben. Um unsere Position als Aufnahmestaat zu halten und das sichere Funktionieren dieser Institutionen zu gewährleisten, muss Belgien seine Fähigkeiten in Bezug auf TESSOC¹¹ stärken.

Land

Unsere Landstreitkräfte sind diejenige mit den meisten Defiziten. Belgiens NATO-Partner erwarten von unserem Land eine voll einsatzfähige motorisierte Brigade, die kampfbereit, durchhaltefähig und verlegbar ist. Dies wird durch das CaMo¹²-Projekt nicht erfüllt. Uns fehlen vor allem indirekte und direkte Feuerunterstützung sowie taktische Flugabwehrsysteme. Darüber hinaus erfordert die vollständige Realisierung der Brigade, dass alle zugehörigen Systeme (Munition, Kommunikation, cyber-elektronische Kriegsführung, taktische ISR, Logistik usw.) verfügbar sind. Dennoch entspricht die derzeitige Zusammensetzung unserer einzigen Brigade nicht der einer typischen motorisierten Infanteriebrigade mit kombinierten Waffen, wie sie von der NATO oder der französischen Armee definiert wird. CaMo bietet bedeutende Fähigkeiten in Auslandeinsätzen und könnte auch in einer kollektiven Verteidigungsmission in Europa eingesetzt werden, wenn adäquate Unterstützungssysteme angeschafft werden - einschließlich aber nicht beschränkt auf Brückenlegefähigkeiten.

Gegenwärtig können die belgischen Landstreitkräfte die wachsenden Fähigkeitsziele der NATO nicht erfüllen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, die Ostflanke in Krisenszenarien verstärken zu können. Um dieses Defizit auszugleichen, muss sie sowohl in Bezug auf die Anzahl der Einheiten als auch des Personals wachsen.

Dies erfordert:

- ✓ Die fortgesetzte Anwendung der Strategischen Vision 2016 und ihres Plans zur Entwicklung von Fähigkeiten. Dies gilt insbesondere für den Einsatz von indirektem Feuer (Artillerie), aber auch von bodengestützter Luftverteidigung (GBAD)/unbemannten Luftfahrtsystemen (C-UAS) und den dazugehörigen Sensoren.
- ✓ Überlegungen zu einer möglichen belgischen Beteiligung am zukünftigen deutsch-französischen Hauptbodenkampfsystem (MGCS).

Die Fähigkeiten für Sondereinsätze sollten in Übereinstimmung mit der *Strategischen Vision 2016* entwickelt werden, auch mit den unverzichtbaren SOF Air Assets (Drehflügler und V/STOL¹³-Flugzeuge; siehe später).

¹⁰ ISR: Intelligence, Surveillance and Reconnaissance (Nachrichtengewinnung, Überwachung und Aufklärung)

¹¹ TESSOC: Terrorism, Espionage, Subversion, Sabotage and Organised Crime (Terrorismus, Spionage, Staatsgefährdung, Sabotage und organisierte Kriminalität).

¹² CaMo: Motorisierte Kapazität (auf Französisch: Capacité Motorisée)

¹³ VSTOL: Vertical or Short Take Off and Landing (vertikale/kurze Starts und Landungen)

Luft

Was unsere Luftfähigkeiten für Mehrzweckkampf- und Transportplattformen und strategische Enabler betrifft, so decken die jüngsten Anschaffungen den Bedarf nur teilweise (34 x F-35, 7 x A400M, 1 x Airbus A330 MRTT¹⁴, 4 x MQ-9B).

Die folgenden Fähigkeiten sollten für die aktuellen und kommenden Einsätze berücksichtigt werden:

- ✓ Beitrag zum ALTBMD-Programm15 der NATO durch Fähigkeiten in der Abwehr ballistischer Flugkörper, unter Berücksichtigung der durch Hyperschallsysteme verursachten Veränderungen;
- ✓ Erlangung der Fähigkeit zur Bekämpfung zeitkritischer Ziele durch Bewaffnung von MQ-9B-Drohnen16;
- ✓ Ergänzung der vorgesehenen kleinen Menge von 34 F-35 durch zusätzliche Mehrzweckplattformen und Loyal Wingmen-Drohnen, Luft-Luft-Raketen mit sehr großer Reichweite und Marschflugkörper.

In Bezug auf die schnelle Reaktionsfähigkeit mangelt es dem Special Operation Regiment stark an luftbeweglicher taktischer Mobilität.

Uns fehlt es an bodengestützter Luftabwehr gegen Marschflugkörper, Hyperschallraketen und ballistische Raketen, um unsere Regierungsorgane, unsere kritischen Infrastrukturen, die auf unserem Territorium angesiedelten internationalen Entscheidungszentren und die Infrastruktur, die die Ankunft von Verstärkung und Fracht von jenseits des Atlantiks oder des Kanals erleichtern soll, zu schützen. Die Erhöhung unserer Kapazitäten ist von entscheidender Bedeutung, da unsere Partner und Verbündeten nicht über genügend bodengestützte Luftverteidigungsfähigkeiten und luftgestützte Luftabwehr verfügen, um uns zu unterstützen und unsere Bevölkerung und unser Territorium zu schützen.

<u>See</u>

Was die maritimen Fähigkeiten betrifft, so wurden in der vergangenen Legislaturperiode Vereinbarungen über den Erwerb von zwei ASWF (Anti-Submarine Warfare Frigate / Fregatte zur U-Boot-Bekämpfung) und sechs MCM-Systemen (Mines Countermeasures vessels / Minenräumfahrzeuge) zur Minenjagd getroffen.

So wie es aussieht, haben wir nicht die notwendigen Plattformen, um eine permanente Präsenz auf See zu gewährleisten. Als Teil der Überprüfung der maritimen Strategie der EU und in Anbetracht der Bedeutung der uneingeschränkten Navigation für eine offene Wirtschaft wie die belgische, ist es unerlässlich, die notwendigen Mittel neu zu bewerten, um zu unserer internationalen Verantwortung beizutragen und diese wahrzunehmen.

Dies würde es Belgien ermöglichen, regelmäßiger zur ständigen Präsenz der EU in Gebieten von Interesse (Mittelmeer, Rotes Meer/Golf von Aden/Indischer Ozean, Straße von Hormuz/Golf von Oman, Golf von Guinea) beizutragen und sich an Abschreckung und Einsätzen der NATO zu beteiligen.

¹⁴ MRTT: Multi-role Tanker Transport (mehrrollenfähiges Tank- und Transportflugzeug).

¹⁵ ALTBMD: Active Layered Theatre Ballistic Missile Defence (nach Höhen gestaffelte Raketenabwehr)

¹⁶ Da sie ferngesteuert sind, sind sie nicht in der Lage, selbstständig Ziele ins Visier zu nehmen oder Waffen zu gebrauchen. Daher würde die Bewaffnung der Drohne weder dem Geist noch dem Wortlaut des Beschlusses von 2018 widersprechen.

Medizinisch

Unsere Kapazitäten für die medizinische Versorgung von Truppen im Einsatz sind begrenzt, ebenso wie unsere Rückholkapazitäten (Queen Astrid Military Hospital-QAMH). Daher müssen wir uns entweder auf die Hilfe einer anderen Nation verlassen oder die Anzahl gleichzeitig stattfindender Einsätze in verschiedenen Gebieten begrenzen. Der Verteidigung fehlen ausreichend geschützte Evakuierungsmittel für Landmanöver oder Luftplattformen für den medizinischen Transport, um die Einhaltung der NATO- und EU-Standards zu gewährleisten. Es werden weitere medizinische Unterstützungsfähigkeiten benötigt, wie z. B. mobile Labore für Einsätze in Hochrisikogebieten und die Fähigkeit medizinischer Intelligenz. Die Fähigkeit von Einsätzen in CBRN-kontaminierten Umgebungen, ist ein Schlüsselelement der Widerstandsfähigkeit bei nationalen und kollektiven Verteidigungsmissionen.

Cyber-Einfluss

Große Anstrengungen müssen im Cyberspace und in der Informationskriegsführung unternommen werden, um sowohl unseren nationalen Aufgaben als auch denen der kollektiven Verteidigung und Sicherheit gerecht zu werden. Wir empfehlen, ein Kommando für Cyber-Einfluss zu entwickeln, das sowohl unsere militärischen Einsätze als auch unsere nationale Widerstandsfähigkeit unterstützt. Die Multidimensionalität des Cyberspace erfordert die Kopplung der Cyber- und Informations-/Einflussbereiche sowie die Kooperation und Koordination auf nationaler Ebene. Heimische Cyberspace-Operationen sollten durch verteilte und entfernte Cyberspace-Operationen ergänzt werden. Dazu müssen genügend Techniker, Analysten und Mitarbeiter, die auf diesen Bereich spezialisiert sind, eingestellt werden. Die technologische Überwachung aufkommender Technologien und Innovationen muss implementiert und mit Beschaffungsprozessen in vereinfachte Verwaltungsverfahren integriert werden. Der Ausbau dieser Kapazitäten wird auch die Kapazitäten der EU und der NATO stärken und die Bereitschaft für gemeinsame und kombinierte Operationen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene verbessern.

Zu den Cyber-Kapazitäten gehören auch Einflussoperationen und Informationskriegsführung (IO/IW). Dazu gehört es, die Bedrohung zu erkennen, ihr entgegenzuwirken, sie zu bekämpfen oder unsere Gegner zu beeinflussen, einschließlich derer, die über robuste und effektive Strategien zur Informationskriegsführung und einen gesamtstaatlichen Ansatz für Informationsoperationen verfügen (vor allem Russland, China und der Iran).

Das Kommando für den Cyber-Einfluss sollte auf der Grundlage eines Benchmarking eingerichtet werden, das sich in einer kontinuierlichen Studie niederschlägt, die die Analyse und Anpassung der Organisationsformen von Partnern und Verbündeten beinhaltet, um die Leistung zu verbessern.

¹⁷ Die strategische medizinische Evakuierung im Sinne der NATO bleibt in nationaler Verantwortung

Weltraum

Die Verteidigung sollte Zugang zu belastbaren und sicheren weltraumgestützten Diensten (Satellitenkommunikation, weltraumgestützte ISR, PNT)¹⁸ erhalten und gewährleisten, unterstützt durch geschultes Personal und F&E-Programme. Die Verteidigung wird zur Sicherheit und ¹⁹Widerstandsfähigkeit der nationalen und verbündeten Weltraumressourcen beitragen, indem sie ihre nationalen und internationalen Aufgaben in Bezug auf Space Domain Awareness (Bewusstsein für Weltraumdomänen)²⁰ und Space Traffic Management (Weltraumverkehrsmanagement) ausbaut.

Technische Innovation und Antizipation

Die Entwicklung fortschrittlicher Waffensysteme impliziert rasante technologische Entwicklungen, die sich auf die Verteidigung auswirken werden und genau und kontinuierlich überwacht werden müssen. Technologische Antizipation und Investitionen werden der Schlüssel sein, um unsere Sicherheit und unseren Erfolg zu garantieren. Regelmäßige Investitionen in F&E sind erforderlich, ebenso wie eine proaktive Kapazität zur Operationalisierung und Industrialisierung der Ergebnisse der Grundlagen- und angewandten wissenschaftlichen Forschung. Robotik, KI und Quanteninformatik werden die Kriegsführung durchdringen und beschleunigen. In Kombination mit Big Data und fortschrittlichen analytischen Fähigkeiten werden diese Technologien die C4ISTAR-²¹Systeme deutlich verbessern.

Darüber hinaus sind Investitionen in grüne Technologien und Energien erforderlich, um die ökologischen Herausforderungen zu bewältigen und unseren logistischen Fußabdruck zu verkleinern, z. B. durch die Förderung eines geringeren Energieverbrauchs, die Verringerung der Anzahl der Betankungskonvois oder das Recycling.

Outsourcing

Um ihre Handlungsfähigkeit zu erhalten, müssen die Staaten einige Funktionen privatisieren. Während die teilweise Auslagerung von Bereichen wie Verpflegung, Sicherheit der Anlagen und Wartung der Ausrüstung auf belgischem Territorium unproblematisch erscheint, könnte eine weitergehende Auslagerung, insbesondere in den Einsatzgebieten, größere Probleme aufwerfen. In diesem Zusammenhang könnte Belgien auch über die Entwicklung eines rechtlichen Rahmens nachdenken, der die Beschlagnahme von Material und Infrastruktur in Privatbesitz in Fällen einer schweren Notlage ermöglicht.

Abschließend muss Belgien seinen Partnern zeigen, dass es seinen Teil der Last und des kollektiven Risikos übernehmen wird. Die neuen Bedrohungen, mit denen wir konfrontiert sind, erfordern eine Kombination aus Abschreckung und Kraftprojektion mit interoperablen Fähigkeiten. Belgien benötigt daher ein angepasstes Verteidigungs-Instrumentarium in allen Einsatzbereichen, das ein breites Spektrum an Kampffähigkeiten, die notwendigen Mittel zur Unterstützung und Fähigkeiten bereitstellt, um die Entscheidungsautonomie der Regierung zu gewährleisten, sowie eine Reihe von Optionen, die es ihr ermöglichen, ihre Solidarität mit unseren Partnern konkret zu demonstrieren, und zwar im Verhältnis zu unserer Größe und unseren Mitteln.

¹⁸ PNT: Positioning, Navigation and Timing (Positionierung, Navigation und Zeitmessung)

¹⁹ Zum Beispiel die Entwicklung von Cyber-Diensten für den Weltraum in Synergie mit dem ESA Cyber Center of Excellence in Redu, Mikrosatelliten-Überwachungsdienste etc.

²⁰ Dies kann verschiedene Formen annehmen: Beitrag zu internationalen Organisationen oder gepoolten Kapazitäten, Entwicklung von Weltraumwetterdiensten oder -sensoren, autonome nationale Nischenkapazitäten usw.

²¹ C4ISTAR: Command, Control, Communications, Computer, Intelligence, Surveillance, Targeting Acquisition and Reconnaissance (Kommando-, Kontroll-, Kommunikations-, Computer-, Nachrichten-, Überwachungs-Zielerfassungs- und Aufklärungssysteme).

Dieses Instrumentarium sollte flexibel und einsatzfähig sein, kurzfristig zur Verfügung stehen (erhöhte Bereitschaft) und über genügend zertifizierte kampfbereite Einheiten verfügen, die ohne langwierige Vorbereitung für die kollektive Verteidigung und Sicherheit eingesetzt werden können. Das Instrumentarium muss auch im Einklang mit unseren internationalen Verpflichtungen dimensioniert werden, insbesondere mit den Verpflichtungen im Zusammenhang mit der vereinbarten Politischen Führung im Rahmen der NATO (d. h. Erfüllung der zugewiesenen Ziele des NDPP) und der ständigen Strukturellen Zusammenarbeit der EU (d. h. die Ziele von 20 % für Verteidigungsinvestitionen und 2 % für Forschung und Entwicklung im Verteidigungsbereich).

Um den Erwerb zukünftiger Fähigkeiten zu erleichtern, müssen wir auf struktureller Ebene in strategische Vorausschau-Analysen investieren, indem wir eine Vorausschau-Zelle schaffen.

Schließlich sollte den nachfolgenden belgischen Regierungen Handlungsfreiheit garantiert werden, damit sie nach eigenem Gutdünken maßgeblich zu Einsätzen oder Szenarien beitragen können.

5. Personal

Eine der wichtigsten Herausforderungen für die Verteidigung bis 2030 ist die Rekapitalisierung im Personalbereich aufgrund des Personalrückgangs, der sowohl durch die Pensionierung von fast der Hälfte der aktuellen Belegschaft als auch durch Fluktuation verursacht wird. Dies muss sowohl durch vermehrte Neueinstellungen, auch über die derzeitige Gesamtbelegschaft hinaus, als auch durch Bemühungen, das Personal zu halten, kompensiert werden. Ungeachtet bestehender Maßnahmen geht der rasche Personalabbau mit einem erheblichen Verlust an Wissen, Erfahrung und Know-how einher. Dies setzt die verbleibende Belegschaft zunehmend unter Druck. Die Bemühungen, ihre Motivation zu steigern, aber auch ihre Kreativität, Empathie und Anpassungsfähigkeit zu entwickeln und gleichzeitig ihre Vielfalt zu gewährleisten, sind allesamt wesentliche Säulen, wenn es darum geht, eine gut funktionierende Belegschaft zu entwickeln und zu halten. Daher sollten die Bestrebungen sowohl des militärischen als auch des zivilen Personals während ihrer gesamten Laufbahn effektiver berücksichtigt werden, obwohl dies eine politische Angelegenheit ist, die über das reine Personalmanagement hinausgeht. Wie in der Strategischen Vision 2016 entwickelt, wird eine flexiblere Personalpolitik erforderlich sein, um den Bedürfnissen der Organisation und den Erwartungen des Personals gerecht zu werden. Das Karrieremanagement sollte flexibler sein und von militärischem und zivilem Fachwissen im Personalwesen geprägt sein.

Vier transversale Achsen sollen die Leitlinien unserer Personalstrategie bilden:

Nähe

Um attraktiv und bürgernah zu sein, sollte die belgische Verteidigung eng mit ihrer Gesellschaft verbunden bleiben, sowohl um eine gesellschaftliche Unterstützungsgrundlage zu erhalten, als auch um Karrieremöglichkeiten in ihren Reihen zu fördern.

Um ein nachhaltiges Wachstum der Streitkräftestruktur zu ermöglichen, sollte die belgische Verteidigung eine ausgewogene regionale Präsenz bieten und damit eine verbesserte Work-Life-Balance für ihre Mitglieder gewährleisten. Die Ausweitung der regionalen *quartiers du futur* auf alle Verteidigungsbezirke sollte es der Verteidigung ermöglichen, wieder einen Platz im lokalen sozioökonomischen Gefüge einzunehmen und ein integraler Bestandteil der sozioökonomischen Wiederbelebung nach COVID-19 zu sein. Diese Nähe sollte es der Verteidigung ermöglichen, als sozial verantwortlicher Akteur die gesellschaftliche Resilienz zu erhöhen, die im aktuellen und prognostizierten Sicherheitsumfeld unerlässlich ist. Gesellschaftliche Veränderungen und sich entwickelnde Familienkonfigurationen erfordern eine bessere Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben, auch für Personal, das im Ausland dient. Angesichts der durch die COVID-19-Krise bedingten Veränderungen sollten die hierarchischen Instanzen neue Arbeitsmodelle fördern und unterstützen.

Offenheit

Der Verteidigungsbereich sollte die Möglichkeiten für Partnerschaften sowohl mit dem privaten als auch mit dem öffentlichen Sektor ausloten, die einen Mehrwert bringen, um eine größere Flexibilität für sein Personal zu gewährleisten, insbesondere für die NEET (*Not in Education, Employment or Training*), aber auch für Arbeitsplätze und Fähigkeiten, die sowohl im Verteidigungsbereich als auch in der Gesellschaft insgesamt sehr gefragt sind. Die Rolle der Reservisten ist dabei ein erheblicher Vorteil, insbesondere im Hinblick auf Nischenfähigkeiten oder im Krisenfall. Die Erhöhung der Größe der Reservekräfte ist sowohl für die organisatorische Effizienz als auch für die Stärkung der gesellschaftlichen Basis des Verteidigungssektors notwendig, aber auch, um aktuellen und zukünftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen zu begegnen. Zu diesem Zweck sollte der Status der Reserve attraktiver und flexibler gestaltet werden und den Einsatz von Reservisten in operativen Missionen ermöglichen. Reservisten sollten ihren Status flexibler und modularer mit einer anderen Tätigkeit kombinieren können. Spezifische Fähigkeiten (Cyber, Techniker, Mechaniker, medizinisch-technisches Personal und logistische Profile) sollten durch den verstärkten Einsatz von zivilen

Dienstleistern (durch Sourcing) erworben werden. Die Diversifizierung könnte auch in Form einer nicht verlegefähigen zivilen Reserve erfolgen, die speziell für diese Aufgabe ausgebildet wird. Weitere Studien des Verteidigungsstabs werden erforderlich sein, um diesen Weg der Personaldiversifizierung zu nutzen.

Vielfältigkeit

Unter Berücksichtigung der Realität aktueller Einsätze und unter Berücksichtigung der Vielfalt der Profile innerhalb der Organisation sollte der Verteidigungsbereich danach streben, ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem Achtung und die Wertschätzung von Unterschieden vorherrschen. Er sollte daher versuchen, die Entwicklung einer positiven und integrativen Organisationskultur zu stärken, um ein Personal anzuziehen und zu halten, das die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt, und zwar auf allen Hierarchieebenen. Eine diversifizierte Belegschaft wird die multikulturelle Gesellschaft Belgiens besser widerspiegeln; sie wird auch die operative Effektivität in komplexen Umgebungen verbessern. Eine größere personelle Vielfalt sollte durch die verstärkte Einstellung von unterrepräsentierten Gruppen erreicht werden, insbesondere von Frauen und ethnischen Minderheiten sowie von Mitgliedern der LGBTQIA+-Gemeinschaft.

Komplementarität zwischen militärischem und zivilem Personal

Die Verteidigung sollte zur sozialen Mobilität beitragen und somit ihre gesellschaftliche Rolle stärken, wodurch sich ihre Beziehung zu der Gesellschaft, der sie dient, verbessert und ihre Rekrutierungsmöglichkeiten erhöht werden. Die Bereitstellung einer ersten Berufserfahrung für arbeitslose Jugendliche und NEET, die Teilnahme an föderalen und regionalen Kampagnen, um das Interesse junger Menschen an MINT-Berufen (*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik*) zu wecken, die weitere Organisation einer dritten Stufe der qualifizierenden Sekundarausbildung, die auf Arbeitsplätze im Sicherheitssektor vorbereitet, und die Neubewertung der Auswirkungen und der Attraktivität des Konzepts der *Lebenslangen Beschäftigung* sind nur einige Beispiele für die wichtigen Anstrengungen, die in diesem Bereich unternommen werden müssen. Darüber hinaus sollte die Verbesserung der Attraktivität von Karrieren in der Verteidigung auch ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt fördern. Das Defizit der Organisation bei einer Reihe von Qualifikationen (z. B. Techniker in allen Komponenten, medizinisches Fachpersonal, Infanteristen und Frauen) wird besondere Rekrutierungs- und Bindungsmaßnahmen erfordern.

Zusätzlich zum militärischen Personal sollte die Rolle des zivilen Personals für jene Aufgaben gestärkt werden, die keine spezifische militärische Expertise erfordern. Zivilisten bringen in der Verteidigung sowohl bei den operativen Fähigkeiten als auch bei den Unterstützungsdiensten spezielles Fachwissen ein. Die organisatorische Kontinuität und Komplementarität kann verbessert werden, indem Zivilisten in bestimmten Funktionen eingesetzt werden, vor allem in den Bereichen Bildung, Personal, Haushalt, Cyber und Recht, die spezielles Fachwissen mitbringen und die Beschaffungsaufsicht und unterstützende Managementdienste bereitstellen. Die Streitkräfte der Nachbarländer bestehen zu etwa 20 % aus zivilem Personal, ²² während die belgische Verteidigung kaum 5 % erreicht (1540 VZÄ im Januar 2021). Ein Schwerpunkt auf der Rekrutierung von zivilem Personal ist unabdingbar, um den Schwellenwert von 15 % zivilem Personal bis 2024 und einen ähnlichen Anteil bei den Partnern bis 2030 zu erreichen. Die Schaffung eines besonderen Status für Zivilisten und dessen mögliche Angleichung an die aktuellen Statuten und Gehälter des Militärpersonals würde auch die Attraktivität und Bindung von Zivilisten verbessern. Fünf gemeinsame Werte sollen ziviles und militärisches Personal bei ihrer Arbeit vereinen: Professionalität, Respekt, Integrität, Mut und Vertrauen. Das Erlernen und Aneignen dieser Werte wird das Verteidigungspersonal darauf vorbereiten, seine Missionen in einem zunehmend kulturell komplexen Umfeld sowohl in Belgien als auch im Ausland auszuführen.

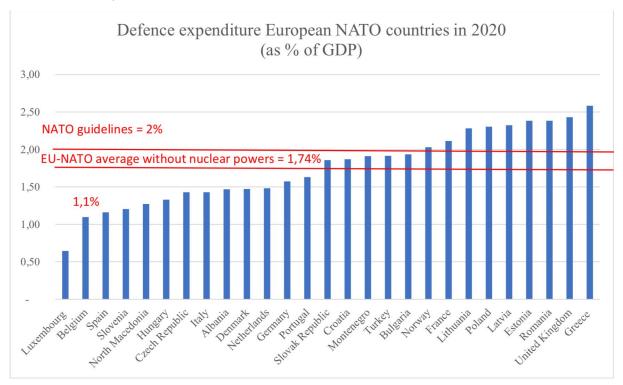
_

²² NATO STO HFM-226 Task Group, Civilian and Military Personnel Integration and Collaboration in Defence Organizations, STO Technical Report, March 2018, 456p.

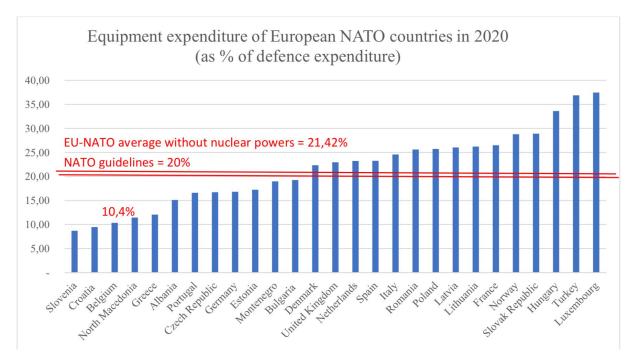
6. Budgetkapazität

In konstanten Euro ausgedrückt, sank unser Verteidigungsbudget zwischen 1981 und 2019 im Durchschnitt um 1,26 % pro Jahr. Gemäß der Grundsatzerklärung unseres Verteidigungsministers ist es das Ziel, unsere Verteidigungsausgaben auf 1,24 % des BIP vor COVID-19 zu erhöhen. Während die heutigen staatlichen Haushaltskürzungen den Verteidigungsbereich betreffen (im Jahr 2021 wird das Budget um 0,89 % sinken), wird diese Erhöhung der Kaufkraft entscheidend sein, wenn wir weiterhin unsere Kernaufgaben erfüllen und ein zuverlässiger Partner für unsere Verbündeten bleiben wollen. Unser Budget im Einklang mit unseren Missionen und Aufgaben zu halten, wird die größte Herausforderung sein.

Der in der strategischen Vision von 2016 verwendete Bezugswert für Belgiens Verteidigungsausgaben von 1,3 % des BIP bis 2030 war der Durchschnitt der nicht-nuklearen europäischen NATO-Mitglieder, aber wie in Grafik 1 dargestellt, hat dieser Durchschnitt bereits 1,7 % überschritten. Angesichts der Tatsache, dass Belgiens Verteidigungsausgaben nur knapp über 1 % des BIP liegen, muss der belgische Wachstumspfad daher neu bewertet werden, um sicherzustellen, dass Belgien seine militärische Relevanz beibehalten und mit unseren europäischen Verbündeten mithalten kann.



Gleichzeitig ist ein Prozentsatz des BIP in gewisser Weise eine willkürliche Messgröße, insbesondere in Zeiten, in denen das BIP im Zuge der COVID-19-Krise geschrumpft ist. Das eigentliche Ziel sollte darin bestehen, eine ausreichende Finanzierung zu gewährleisten, um die Belgien zugewiesenen Fähigkeitsziele zu erfüllen und diese Fähigkeiten, wann immer nötig, zu nutzen, um ein glaubwürdiger Partner zu bleiben. Wir empfehlen einen Bezugswert, der mindestens 20 % der gesamten Verteidigungsausgaben für den Kauf von Rüstungsgütern vorsieht, um strategische Fähigkeitslücken zu schließen (gemäß den NATO-Richtlinien zur Verlegefähigkeit und Nachhaltigkeit und den PESCO-Verpflichtungen). Wie aus Graph 2 hervorgeht, schneidet Belgien deutlich schlechter ab als die Mehrheit der NATO-Mitglieder.



Hinweis: Zahlen sind Schätzungen

Schließlich ist unser Verteidigungsbudget nicht das einzige Kriterium. Wir sollten uns auch mit unseren europäischen Verbündeten messen, was das Verhältnis zwischen der Größe unserer Streitkräfte und der Größe der Bevölkerung angeht - und hier zeigt sich, dass wir die Schwelle unterschritten haben.

7. Verteidigung - Forschung & Entwicklung - Industrie

Innovativ, lokal und zum Abbau des Handelsbilanzdefizits beitragend, ist der Sektor der Verteidigungsindustrie (Belgian Security & Defence Industry - BSDI) ein Gewinn für die belgische Wirtschaft (mit 15.400 direkten Arbeitsplätzen), aber auch für die belgische Verteidigung und den Beitrag des Landes zur europäischen strategischen Autonomie. Die belgische Verteidigung unterstützt historisch die Industrie durch den Schutz ihres wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und industriellen Potenzials vor ausländischer Einmischung und Industriespionage. Die sich entwickelnden Bedrohungen, insbesondere im Cyber-Bereich, erfordern eine Wiederbelebung dieser Mission, auch bei der Prävention von Bedrohungen, denen Führungskräfte im Ausland ausgesetzt sind.

Die belgische Verteidigung kooperiert bereits mit der Industrie bei einer Vielzahl von Themen, einschließlich Forschung und Erprobung. Sie arbeitet auch mit dem Föderalen Öffentlichen Dienst Wirtschaft-Luftfahrt-Verteidigungsdirektion zusammen und unterstützt die Regionen, die an Exportprozessen beteiligt sind. Neben diesen bestehenden Rollen, die beibehalten werden müssen, könnte noch mehr getan werden.

Die Verteidigungsführung sollte eine führende Rolle im Triple-Helix-Partnerschaftsschema spielen, indem sie die belgische Beschaffung von Verteidigungsgütern mit relevanten industriellen Akteuren und Forschungseinrichtungen koordiniert. Dieses Schema muss durch klare Prognosen des belgischen Verteidigungsbedarfs auf kurze und längere Sicht und durch eine klare Definition von KETA (Key Enabling Technological Defence and Security Applications) umgesetzt werden. Im Jahr 2016 wurde im Dokument "Belgische Interessen im Bereich der Verteidigungs- und Sicherheitspolitik", das vom Ministerrat gebilligt wurde, festgestellt, dass es im nationalen Interesse Belgiens liegt, über eine nationale Verteidigungsindustrie zu verfügen (um die Abhängigkeiten zu meistern, die multinationale Partnerschaften für die belgische Entscheidungsfindung mit sich bringen). In diesem Dokument wurden die KETA jedoch restriktiv definiert (nämlich: Verteidigungs(unter)systeme, C4I, fortschrittliche Materialien, Simulatoren für Verteidigungsausbildung und Cyberdefence-Anwendungen). Diese sollten im Rahmen einer föderalen Verteidigungs- und Sicherheitstechnologiestrategie erweitert werden, die KI, Kryptologie und Datenschutz, militärische Weltraumsysteme (Beteiligung an Trägerraketen, Satelliten, in Übereinstimmung mit der nationalen Weltraumpolitik), Optronik, Robotik/Kobotik und jede Technologie, die für militärische Fähigkeiten führend sein oder eine spielverändernde Rolle spielen könnte, einschließlich solcher, die Auswirkungen auf duale Anwendungen haben können, umfassen könnte. KETA sind nur eine Seite der ESI-Münze (Essential Security Interests). Darüber hinaus sollte das Verteidigungsministerium festlegen, in welcher Weise und in welchem Bereich es sich auf die Produktion und MRO (Maintenance Repair & Overhaul) der belgischen Verteidigungsindustrie stützen möchte, um die Streitkräfte in Krisenszenarien zu unterstützen, in denen die gesicherte Verfügbarkeit von Ausrüstung höchstwahrscheinlich entscheidend ist, und auf diese Weise eine gesicherte Versorgungssicherheit erreichen.

Darüber hinaus kann der Bereich Verteidigung dazu beitragen, die Integration der belgischen Industrie in internationale, insbesondere europäische Programme zu ermöglichen, und zwar nicht nur in solche, an denen Belgien beteiligt ist, sondern auch in solche, in denen die belgische Industrietechnologie Europa einen Vorteil verschaffen und zur Stärkung der europäischen verteidigungstechnologischen und -industriellen Basis (EDTIB) dienen kann. Der Verteidigungsbereich kann helfen, indem er sein Gewicht auf politischer Ebene einbringt, um zu gewährleisten, dass die Stimme der Industrie in internationalen Industrieplanungsprozessen Gehör findet. Wann immer es möglich ist, sollte der Verteidigungsbereich auch belgische Firmen, europäische Konsortien mit belgischer Beteiligung oder die Teilnahme belgischen verteidigungstechnologischen und -industriellen Basis (BDTIB) und EDTIB an internationalen Programmen unterstützen, wenn dies zur ESI beiträgt, die sowohl eine garantierte Versorgungssicherheit als auch technologische Autonomie auf nationaler und EU-Ebene beinhaltet.

Die Verteidigung ist ein Kunde der Industrie. Für die Zukunft sollte Belgien, abhängig von seinen militärischen Notwendigkeiten und den erforderlichen Standards, Investitionen und Käufe in europäischen Programmen fördern.

Belgien muss auch entscheiden, in welchen Bereichen es einen Beitrag leisten will, vor allem im Rahmen von PESCO und dem Europäischen Verteidigungsfonds (EVF). Der EVF wird die Kofinanzierung von Kooperationsprojekten zur Entwicklung militärischer Fähigkeiten ermöglichen. Die aktive Teilnahme an der PESCO, die Umsetzung des Rahmens für die Gewährung des Förderstatus für unsere Unternehmen und die Solidarität Belgiens in Form seiner Verpflichtungen im Rahmen des Nationalen Umsetzungsplans (NUP) werden unseren Unternehmen die Möglichkeit bieten, von dieser Kofinanzierung zu profitieren.

Eine lebendige Sicherheits- und Verteidigungsindustrie wird es Belgien ermöglichen, an multilateralen Forschungsprojekten und Fähigkeitsinitiativen teilzunehmen, die die Bedürfnisse der Verteidigung fördern Die komplexe Struktur des belgischen Staates macht es jedoch erforderlich, dass alle belgischen Regierungen und Körperschaften auf gleicher Augenhöhe zusammenarbeiten und die notwendigen Mechanismen entwickeln, um das industrielle und wissenschaftliche Potenzial des Landes zu schützen, zu konsolidieren und weiterzuentwickeln. Die Verteidigung muss in diesem Bereich mit den belgischen Regionen zusammenarbeiten, um gemeinsam die wirtschaftliche Sicherheit des Bündnisses als Ganzes zu stärken. Dies impliziert eine deutliche Ausweitung des Verteidigungs- und F&T-Budgets auf 2 % der Verteidigungsausgaben.

Das Royal Higher Institute for Defence spielt eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, F&T im Verteidigungsbereich entsprechend den nationalen DTIB-Zielen zu fördern. Zusammen mit dem belgischen Universitätsnetzwerk wird es eine Innovationskultur in den Bereichen Spitzentechnologie und Verteidigungsanalyse fördern.

Schließlich sollte eine verstärkte Zusammenarbeit im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zwischen Verteidigung, Industrie und Hochschulen gefördert werden, um ausreichend Personal in den Bereichen IT, Robotik, Cybersicherheit, Daten, künstliche Intelligenz, Quantenphysik etc. bereitzustellen.

Fazit

In den letzten Jahrzehnten wurden die belgischen Streitkräfte in der staatlichen Politik allzu oft an den Rand gedrängt, um andere Bereiche zu begünstigen. Doch die Erosion der internationalen Sicherheit im letzten Jahrzehnt verlangt, dass die Position der Verteidigung im Mittelpunkt der Regierungspolitik wiederhergestellt wird.

Die Verteidigung Belgiens, was nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben darstellt, bedeutet mehr als nur die Sicherung unseres Territoriums und unserer verfassungsmäßigen Freiheiten; sie ist auch ein Schlüsselelement der belgischen Außenpolitik und des internationalen Ansehens des Landes, da sie als Vermittler der belgischen Außenpolitik, als Instrument der multilateralen Engagements unseres Landes und als wichtige sozioökonomische Kraft innerhalb der nationalen Szene fungiert. Die Glaubwürdigkeit unseres Landes, sowohl nach innen als auch nach außen, hängt davon ab, dass wir die Fähigkeiten und die Bereitschaft haben, zu handeln und unsere Rolle zu spielen. Um kohärent zu bleiben, müssen unsere multilateralen Engagements durch glaubwürdige Fähigkeiten untermauert werden. Wenn wir unseren fairen Anteil an der Verteidigung nicht leisten, wird sich das auf unsere gesamten Beziehungen zu unseren EU- und NATO-Partnern auswirken, auch in wirtschaftlichen und politischen Dossiers.

Über unsere Verlässlichkeit als Partner und Verbündeter hinaus muss unser Militär in seiner innenpolitischen Rolle als sozioökonomische Kraft anerkannt werden, die Zehntausende von Menschen beschäftigt; es ist ein Vektor für soziale Mobilität, Integration und Vielfalt. Dieser Rolle gerecht zu werden, bedeutet, die gesellschaftliche Rolle des Militärs zu bekräftigen und seine Aktualität zu gewährleisten, auch durch die Verbesserung des Wohlbefindens und der Bereitschaft des Personals, z. B. durch eine moderne Infrastruktur.

Eine glaubwürdige Fähigkeit basiert auf einem Dreieck: Personal - Budget - Ausrüstung. Um die Genauigkeit und Zuverlässigkeit unserer Streitkräfte zu gewährleisten, sollte die Verteidigung fein auf das internationale Sicherheitsumfeld unseres Landes abgestimmt sein. Dies erfordert eine kontinuierliche Bewertung, Überwachung und Anpassung an dieses Umfeld, die Fähigkeit, nicht nur zeitnah und flexibel zu handeln, sondern auch, wenn möglich, vorausschauend zu handeln und unsere Bereitschaft und Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.

Die Verteidigung sollte vollständig in die belgische Gesellschaft eingebettet sein und die wesentliche Rolle spielen, die ihr zugedacht ist, und sie sollte in Verbindung mit der industriellen und akademischen Welt am sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand unseres Landes teilnehmen.

In der Tat sind der Schutz unserer Bevölkerung, die Verteidigung unserer lebenswichtigen und strategischen Interessen und der Beitrag zu einer multilateralen Sicherheitsarchitektur, die auf internationalen Normen beruht und die Menschenrechte achtet, wesentliche Bestandteile des Gesellschaftsvertrags zwischen staatlichen Behörden und dem Volk. Sie ist eine Versicherung für eine sichere Umgebung, die notwendig ist, um unser Wohlergehen und unseren Wohlstand zu gewährleisten.

Aktualisierung der strategischen Vision 2030: **Empfehlungen**

















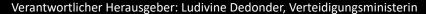








Fotos: DG StratCom



Rue Lambermont 8 1000 Brüssel



